

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 72 (1946)

Heft: 13

Artikel: Vertreter-Besuch

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-485091>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Triester Variationen

gespielt von Anglo am Erica und Jugo Slavinski (als Guest)

Hohe Politik

Im Verlaufe der Schulstunde bin ich mit meinen Schülern auf die Wörter «Politik» und «politisieren» gestoßen. Sie sind nicht gerade leicht zu erklären, und wie wir endlich so weit sind, frage ich den kleinen Peter, ob sein Vater auch politisiere. «Jo, er schimpft ame deheim ufe Bundesrat!» per

In der Kaserne

ist ein Befehl des Obersten angeschlagen, wonach die Offiziere auch auf dem Kasernenhof ihren Säbel zu tragen haben (zur Zeit, als die Offiziere eben noch Säbel trugen). Einmal erblickte der Herr Oberst von einem der höchstgelegenen Kasernenräume unten im Kasernenhof einen jungen Leutnant — ohne Säbel. Er ließ ihn sofort heraufrufen. Unterwegs aber fiel dem Leut-

nant sein vorschriftswidriges Tenue ein, er langte flugs nach einem im Korridor hängenden Säbel und schnallte ihn um. Dann trat er beim Herrn Oberst ein.

«Wissen Sie nicht, daß Sie auch auf dem Kasernenareal Ihren Säbel zu tragen haben?»

«Befehl, Herr Oberst, ich trage einen Säbel!»

Der Herr Oberst schaute erstaunt; richtig, der Leutnant trug einen Säbel. Darum entließ er ihn auch wieder. — Unser Leutnant hängte den rettenden Säbel wieder an seine alte Stelle, darauf schickte er sich an, wieder über den Kasernenhof zu gehen, in der Hoffnung, dabei nicht noch einmal beobachtet zu werden. Aber der Oberst sah noch immer in den Hof hinunter, blickte genauer und ließ den Leutnant noch einmal kommen. Dasselbe Manöver wie beim ersten Mal wiederholte sich. «Soeben habe ich Ihnen doch deutlich meinen Befehl betreffend Säbeltragens in Erinnerung gerufen. Warum kommen Sie ihm nicht nach?»

«Befehl, Herr Oberst, ich trage einen Säbel!»

Der Herr Oberst schaute noch erstaunter, und schickte den Leutnant kopfschüttelnd wieder weg. — Als der Leutnant neuerdings ohne Säbel den Hof überqueren wollte, rief der Oberst

einer jungen FHD. Er fragte sie: «Fällt Ihnen an diesem Leutnant dort im Hof unten etwas auf?» «Natürlich», erwiderte die FHD, «er trägt keinen Säbel!»

«Ja eben, da täuschen Sie sich ja gerade, es sieht nur so aus, aber er trägt nämlich einen Säbel!» Hafi

Vertreter-Besuch

Heute hatte ich den Besuch eines Reisenden, den ich schon seit Jahren kenne und mit dem ich enge geschäftliche Beziehungen unterhalte. Aber als er mir die neuen Preise bekannt gab, verging mir Hören und Sehen. «Da chan mer ja nümme ruhig schlafe z'Nacht», so tönte mein Einwand. Aber der Vertreter war sehr schlagfertig und sagte: «Wüssed Sie, Herr Peier, z'Nacht nöd schlafe, das macht nüd — aber am Tag, am Tag!» Hamei

Willy Dietrich
Bern

Nähe Walliser Keller



Café RYFFLI-Bar

Alex Imboden

früher Walliser Keller Zürich, jetzt

Bern

Neuengasse 17, Telefon 21693
Nähe Café Ryffli-Bar

Au 1^{er} pour les gourmets!

Walliser Keller Bern